

aber so, daß ein großer Teil der Schrift nur mühsam zu entziffern ist, indem man den Abklatsch auf dem Deckel mit den Schriftresten des Blattes vergleicht. Durch eine Notiz auf fol. 1 kennen wir den früheren Eigentümer des Cod. 203, von dem er durch Kauf in den Besitz des Klosters¹ übergang: *Iste liber fuit domni Georgij vinitoris | de Greecz venditus per | vmb iij l(i)b(ras) et non minus*; Admont ist also wahrscheinlich nur die zweite Heimat des Fragments, da der Eintrag nach Graz weist. A ist sehr sorgfältig in deutscher Minuskel des 14. Jhs. geschrieben. Jede Seite hat zwei Kolumnen von je 63 mm Breite. Auf diese insgesamt acht Kolumnen verteilt sich der Text folgendermaßen:

fol. 1r Kol. 1: 1—7	fol. 2r Kol. 5: 27—35
Kol. 2: 8—14	Kol. 6: 36—42
fol. 1v Kol. 3:	fol. 2v Kol. 7: 43—52
Kol. 4: 15—26	Kol. 8: 53—68

Leider wurde das Doppelblatt (170×275 mm) vom Buchbinder arg verstümmelt. Die 2. Kolumne ist halb abgeschnitten, und dementsprechend fehlt die vordere Hälfte der 3.; hier sind außerdem die Reste des Textes durch das Einkleben und Auslösen fast vollständig verloren gegangen². Abgeschnitten wurde dann weiter noch der ganze obere Teil von A, so daß jetzt nur noch 31—32 Zeilen in der Kolumne stehn. Eine sichere Entscheidung über die ursprüngliche Zeilenzahl läßt sich nicht mehr treffen, weil gerade an den beiden für eine Berechnung in Frage kommenden Stellen, Str. 42/43 und 7/8 eine zwiefache Lösung möglich ist: fehlte nämlich zwischen 42/43 keine Strophe, dann ist zwischen 7/8 nur eine Strophe zu ergänzen, und die Zeilenzahl war 37; fehlt aber dort eine Strophe, so müssen hier zwei Strophen abgeschnitten sein, und dann betrug die Zeilenzahl 42 bis 43. Mindestens $\frac{1}{4}$, vielleicht sogar $\frac{1}{3}$ des Schriftspiegels darf also für verloren gelten. Zweifeln kann man auch, in welcher Reihenfolge die 8 Kolumnen zu lesen sind; irgendein äußerer Anhaltspunkt für die von mir gewählte ist nicht vorhanden, aber

¹) P. J. WICHNER, Kloster Admont und seine Beziehungen zur Wissenschaft und zum Unterricht (1892) S. 58 hält Georg Vinitor für den Käufer; den Erwerb der Hs. setzt er um 1442 an. ²) Meinen

Aufzeichnungen zufolge habe ich nur gelesen: Z. 23 *lacrimarum*; Z. 30 *.. bebat*; Z. 31 *morte*; Z. 32 *a~ sorte*. Aus diesen Resten kann man immerhin erschließen, daß es sich ebenfalls um Vagantenzeilen gehandelt haben muß.